

# Dumme Mütter? Dumme Webdesigner!



## **Glosse von Markus Wegmann**

Lektorat: Christoph Dill  
Beide Mitarbeiter im Box Bürozentrum Mathilde Escher Heim  
Link: [www.buerozentrum.ch/020.html](http://www.buerozentrum.ch/020.html)  
Kontakt: [m.wegmann@meh.ch](mailto:m.wegmann@meh.ch)

Zürich/Bern im November 2007



"Computer und Internet?! Ein Fluch für mich und sowieso nur was für junge Leute!" So meine Mutter, ansonsten keine Frau von gestern. Das Dumme daran. Nicht sie ist zu blöd, die Dummen sind die Webdesigner. Na ja, zumindest auf den ersten Blick .... Das World Wide Web gehört allen. So hört man. Aber ...

... Aber wenn man das mit den Öffentlichen Verkehrsmitteln vergleicht, dann mutet einem das Web teilweise so dummlich an, als sei hier der Zug schon lange abgefahren. Intelligenzmässig meine ich. Warum das so ist, dieses Geheimnis lüfte ich zum Schluss.

Als fleissiger Benutzer von Tram, Bus oder SBB muss ichs wissen. Wenn so ein Ding niedrigflurig gebaut ist, dann kommt das nicht nur mir als Rollstuhlfahrer zugute. Nein, profitieren tun auch viele andere. Denken Sie an kleine Hosenscheisser. Die brüllten früher nämlich nicht, weil sie die Hosen voll hatten von sich, sondern von ihrer Mutter, die stressig hin und her irrte auf der Suche nach einem netten Burschen, der ihr beim Hochhieven des Kinderwagens half. Denken Sie aber auch an den jungen Rekrut oder eine schöne Hostess. Die kann heute ihr schweres Gepäck von der höher gebauten Rampe draussen ganz lässig ins Rampenlicht des Innern rollen. Letztes Bild: alter Mann mit Gehstock. Der will beim Erklimmen des Trams ja auch nicht jedesmal in Erinnerungen schwelgen; an seinen letzten 4000er in den 70er Jahren, meine ich.

### **Erster Gipfel der Erkenntnis**

Was bei den ÖV gang und gäb ist, ist im Internet von gestern. Sie habens gemerkt. Es geht um die Zugänglichkeit respektive Bedienbarkeit! Was Webdesigner auszeichnet, ist zwar oftmals schönes Zeug. Aber von der Schönheit allein hat man ja auch nicht gefressen oder? Man loggt sich ja schliesslich ein, um schnell den Fahrplan anzugucken, die nächsten Ferien zu planen, das Kinoticket zu buchen, die überfälligen Zahlungsaufträge via eBanking zu erledigen. Das alles würde meine Mutter auch gerne. Denn lieber würde sie ihre kostbare Zeit für mich einsetzen als von Pontius zu Pilatus zu rennen.

### **Zweiter Gipfel der Erkenntnis**

Eine Website muss barrierefrei gebaut sein, das heisst für alle zugänglich und "kinderleicht" zu bedienen (nun ziehen sie ja nicht wieder falsche Rückschlüsse auf meine Mutter, ja!!!). Kinderleicht schliesst alle ein, von der jungen Frau mit Cerebralparese über den Handy-Benutzer mit kleinem Bildschirm bis zum Senior im fünften Frühling. Gutes Beispiel: Mit zunehmendem Alter schwindet die Augenkraft. Wenn der Kontrast von Hintergrund zu Schriftbild stimmt oder die Buchstaben per Mausclick vergrössert werden können, dann kommt das mit dem Blinddate vielleicht gut. Zweites Beispiel: Leute, die es mit den Ohren haben. Die können ein spezielles Vorlese-Programm installieren, welches zuerst die Navigation, dann den Inhalt und auf gar keinen Fall was Unnötiges vorliest. Das korrekt zu programmieren, kann eine unerhörte Herausforderung sein! Nicht zuletzt wegen der Diskussion, was genau jetzt unnötig ist. Doch das wäre Thema einer andern Glosse.

Auch für mich kann eine schlecht programmierte Website ein Test für die Nerven sein. Das zeige ich Ihnen gerne persönlich am Stand dieser Veranstaltung. Soviel vorweg: Ich benütze einen Easy Rider. Ein Joystick, der via Infrarot alles ins Rollen bringt, was ich will. Auf dem PC meine ich. Geht aber nur, wenn die Website barrierefrei programmiert ist. Womit wir wieder im Zug der Zeit sässen und langsam den Schluss aufgleisen wollen. Ich versprach zu Beginn, die Dummheit beim Namen zu nennen. Für dich und für mich ... Sie kennen den Slogan! Ein Sehbehinderter gehört schon mal nicht dazu. Der bringt sich wohl eher um die Ecke, als dass er diesen Webshop um die Ecke so nützen kann, dass es ihm was nützt. \*

Dumm ist weiter, dass die Behindertenszene Schweiz total verzettelt und wenig vernetzt ist. So gibt es keine genauen Zahlen, wieviele Behinderte es hierzulande gibt. An der EU-Ministerkonferenz in Riga (Thema: integrative und barrierefreie Informationsgesellschaft) ging man davon aus, dass ca. 15% der Bevölkerung behindert respektive beeinträchtigt sind. In den USA geht man von 19% aus (Leute ab Pensionsalter nicht eingeschlossen!).

### **Gipfel der Erkenntnis Nummer 3**

Das Dumme ist die volkswirtschaftliche Blindheit. Wie ist es möglich, dass ein Fünftel der Bevölkerung zumindest im Web nicht heisser umworben wird? Zu dumm, um wahr zu sein? An meiner Mutter kanns auf jeden Fall nicht liegen.

\* Es gibt natürlich auch positive Beispiele wie Bund oder Banken: Yvonne Luginbühl, eine unserer Mitarbeiterinnen, testete im Auftrag der Stiftung "Zugang für alle" die eBanking Website der Credit Suisse, welche barrierefrei programmiert ist.